DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

Die Nominierten

12 Kategorien, 36 Nominierungen. Und unsere Bitte an die Künstler:innen: „Beschreiben Sie uns den für Sie zentralen Moment der Inszenierung!“

KATEGORIE

Inszenierung Theater für junges Publikum

LIESBETH COLTOF
mit ihrem Inszenierungsteam sowie dem Ensemble für **„Miroloi“**, Junges DT Berlin

„Und da steht sie, Alina, ein kleines Mädchen, vor den Männern, die ihre Existenz nicht anerkennen, ihr die Entwicklung verbieten, nur weil sie eine Frau ist. Selbstbewusst und mutig spricht sie für diejenigen, die anders sind, die nicht dazugehören, die aber letztlich die Welt verändern. Beeindruckend ist auch das in Alter, Herkunft und Gender so unterschiedliche Ensemble, das die Geschichte von Alina mit so viel Leidenschaft und Liebe spielt.“

FRANK HÖRNER UND CHRISTIAN EGGERT
für **„Trial & Error – Die Lust am Scheitern“** – eine Kooperation von Theaterkohlenpott Herne und URBANATIX Bochum

„‚Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.‘ (Samuel Beckett). Dieser Satz hat uns während der gesamten Stückentwicklung inspiriert und begleitet, außerdem ist aus diesen Zeilen ein Song entstanden, den die Spielerin und Musikerin Svea Kirschmeier für das Stück komponiert hat.“

NIS SØGAARD
für die Inszenierung **„Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“**, tjg. theater junge generation Dresden/Puppentheater

„Ein zentraler Moment der Umsetzung ist, als der Erzähler vor sich selbst erschrickt, weil ihm klar wird, dass er die Katastrophe der Vernichtung wegleugnet und keine Fragen mehr stellt.“

Fotos: Gerard Toonen (Coltof), Felix Küpper (Hörner, Eggert), Alexander Hörbe (Sogaard), Christian Knieps (Trophäen-Bild oben)

KATEGORIE

Darsteller:in Theater für junges Publikum

JUDITH GOLDBERG
als Sammy in **„Wutschweiger“**, Junges Theater Bremen/Moks

„Die verblüffte, konzentrierte Stille im Saal, nachdem ich den Anfangsmonolog meines Kollegen unterbreche; plötzlich ist alles anders, und es gibt eine Verbindung zwischen zwei Menschen.“

EIDIN JALALI
als A. für **„Die Leiden des jungen Azzlack“**, Schauspiel Leipzig

„Der zentrale Moment für Marco Damghani (Regisseur und Autor, *Anm. d. Red.)* und mich ist der, in dem die Zuschauenden aus der wohligen Position des außenstehenden Betrachtenden herausgerissen werden und ihre Annahme, auf der ‚richtigen‘ Seite der Debatte zu stehen, ins Wanken gerät.“

VIKTORIA MIKNEVICH
als Eva Gruber für **„Vater unser“**, Staatstheater Hannover

„Der zentrale Moment der Inszenierung ist für mich die Möglichkeit meiner Figur, Eva Gruber, am Ende ihres Monologes eine Erlösung zu finden. Sie kann den Bühnenraum, den Raum ihrer Erinnerungen und traumatischer Erfahrungen, verlassen und damit einer tragischen Geschichte das Gefühl von Hoffnung entgegensetzen. Und mit diesem Gefühl entlässt sie die Zuschauenden in ihre Realität.“

Fotos: Thomas Leidig (Goldberg), William Minke (Jalali), Katrin Ribbe (Miknevich)

DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

KATEGORIE
Inszenierung Tanz

RICHARD SIEGAL
für **„Ectopia“**, Tanztheater Wuppertal/Forum Leverkusen. Aufgeführt mit „Shooting Into the Corner“ (2008–09) von Anish Kapoor und einer Auftragskomposition von Alva Noto

„For me, one defining moment of ‚Ectopia‘, when the hair on my arms would stand at attention and my breathing would slow to a shallow sipping, was along the 3/4 mark during a series of duets shimmering in the slime, the most beautiful things in a worst of all possible worlds.“

„Ein entscheidender Moment von ‚Ectopia‘, in dem sich mir die Haare auf den Armen aufrichteten und mein Atem sich zu einem flachen Keuchen verlangsamte, war für mich nach etwa drei Vierteln des Stücks, während einer Reihe von Duetten, die im Schlamm schimmern – die schönsten Dinge in einer der schlimmsten aller möglichen Welten.“

RAFAËLE GIOVANOLA
für **„Sphynx“**, Staatstheater Mainz

„In der Mitte des Stückes öffnet sich die Bühne, der Mensch wird zur Kreatur, seine Möglichkeiten der Fortbewegung werden scheinbar unendlich, es ist ein andauernd wandelnder Fluss des Immer-weiter-und-weiter-Gehens.“

STEPHANIE THIERSCH
für „**Archipel**“, Ensemble Garage e. V. und MOUVOIR e. V. in Koproduktion mit Theater der Welt Düsseldorf 2021, Ruhrtriennale 2020 und ULTIMA – Oslo Contemporary Music Festival

„Ein zentraler Moment der Inszenierung ist, wenn die Choreografie und die Musik Raum und Zeit dehnen und drehen, wenn Musiker- und Tänzer:innen eine utopische rhythmisch pulsierende Gemeinschaft bilden, sich mit der Architektur und dem Klang derart verschwistern, dass sie kaum mehr als eigenständige Komponenten erkennbar sein müssen.“

Fotos: Joerg Letz (Giovanola), Evangelos Rodoulis (Siegal), Martin Rottenkolber (Thiersch)

KATEGORIE
Darsteller:in Tanz

BEATRICE CORDUA
in **„A Divine Comedy“**, Ruhrtriennale, Spirit (Wien), Something Great (Berlin) und Staatstheater Kassel in Koproduktion mit Tanzquartier Wien, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin, deSingel (Antwerpen), Theater Freiburg und Julidans (Amsterdam)

„Die ganze Inszenierung hat mit dem Leben zu tun, weil es um den Tod geht, und das berührt mich.“

SAHRA HUBY
in **„Über die Wut“**, Münchner Kammerspiele/Anna Konjetzky & Co in Koproduktion mit Münchner Kammerspiele und Festival DANCE München sowie dem LOT Theater Braunschweig. (Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und den Fonds Darstellende Künste. Mit freundlicher Unterstützung der fabrik Potsdam)

„Es gibt in ‚Über die Wut‘ immer wieder diese Momente, in denen Wut zum Motor wird, zur Ermächtigung, zum Startschuss für Veränderung, in denen ich gefühlt nicht mehr alleine auf der Bühne stehe, sondern getragen werde von allen feministischen, wütenden Frauen der Vergangenheit und Gegenwart.“

MIQUEL MARTÍNEZ PEDRO
in **„Baal“**, Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg

„Jede und jeder trägt Baal in sich. Es ist unangenehm, sich im Spiegel zu betrachten, mit seinen Dämonen konfrontiert zu werden und zu akzeptieren, dass sie ein Teil von einem sind. Für mich ist Baal dieser Spiegel.“

Fotos: Barbara Dietl (Cordua), priviat (Huby), Sigrid Reinichs (Martínez Pedro)

DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

KATEGORIE
Genrespringer

MELANIE MOHREN UND BERNHARD HERBORDT
für **„Das Schaudepot“**, eine Produktion von Herbordt/Mohren in Kooperation mit dem Theater Rampe Stuttgart

„Das Schaudepot ist so vieles gleichzeitig: Kunstprojekt und Modellinstitution, Archiv und Nachbarschaftstreff … eine Performance als Heterotopie, ohne vorhersagbares Ende und jederzeit nach Vereinbarung zu besuchen.“

MABLE PREACH
für **„Emb*race Your Crown**“**, Kampnagel Hamburg

„Um hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen, müssen wir erst die Vergangenheit verstehen.“

ROMAN SENKL (r.) **UND NILS CORTE** (l.)
für **„Pan’s Lab – Ein Trip in den Kaninchenbau des Digitalen“**, Staatstheater Nürnberg

„Dino (gespielt von Aydın Aydın) wird im Livestream und im Dialog mit dem Onlinepublikum unterbrochen von sich selbst – ein Doppelgänger? Deepfake? Parallelwelt? –, und beide Versionen seiner selbst, beide live, bezichtigen einander der Manipulation und Lüge (nur wenig später traurige Realität geworden in den gefälschten Videogesprächen eines vermeintlichen Vitali Klitschko mit diversen europäischen Politiker:innen).“

Fotos: Dominik Odenkirchen (Mohren, Herbordt), Maïscha Souaga (Preach), privat (Senkl, Corte)

KATEGORIE
Ton und Medien

SARA GLOJNARIĆ (r. u.), Komposition, **CLEMENS MEYER** (l.), Libretto, Hauptdarsteller, **MICHAEL V. ZUR MÜHLEN** (r. o.), Inszenierung für **„Im Stein“**, Oper Halle. Mit Unterstützung der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung

„Für mich war der wichtigste Punkt in diesem Prozess, zu sehen, wie alles zusammenkam – die Musik, die Bühne, die vollständig mit Greenscreen bedeckt war, mit acht Kameras, die plötzlich zu einem Ort wurden, an dem sich die komplexe Geschichte der DDR und die Gegenwart auf so eine innovative Weise vermischten.“ *Sara Glojnarić*

Fotos: Falk Wenzel (Meyer, v. zur Mühlen), Martin Mallon (Glojnarić), Max Hartmann (Holle), Johannes Jakobi (Hankinson), Frederike Wetzels (Muntendorf)

JONAS HOLLE UND PAUL HANKINSON
für die Musik in **„Das neue Leben. Where do we go from here?“**, Schauspielhaus Bochum

„Wenn sich William Cooper im tiefsten Kreis der Hölle einen Moment der Schwerelosigkeit zu ‚Places‘ von The Blaze ertanzt.“ *Jonas Holle*

BRIGITTA MUNTENDORF
für die Komposition in **„Archipel“**, Ensemble Garage e. V. und MOUVOIR e. V. in Koproduktion mit Theater der Welt Düsseldorf 2021, Ruhrtriennale 2020 und ULTIMA – Oslo Contemporary Music Festival

„In ‚Archipel‘ hat meine Vision eines technoid-digitalen, immersiven und zugleich sehr körperlichen Klangkosmos in dem Moment Gestalt gefunden, als die klingende Bühnenarchitektur und der virtuelle Chor im 3-D-Soundscape performativ wurden – und inmitten der Livemusiker:innen und Tänzerinnen die ganze Technik plötzlich verschwand.“

DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

KATEGORIE
Inszenierung Musiktheater

FLORIAN LUTZ
für **„Wozzeck“**, Staatstheater Kassel

„Über die Nominierung von unserem ‚Wozzeck‘ freue ich mich nicht nur, weil es im Sommer 2021 die Eröffnungsinszenierung der neuen Intendanz am Staatstheater Kassel war, sondern vor allem wegen der großen Anerkennung für die außerordentliche Leistung und das wundervolle gemeinsame Abenteuer, die diese Musiktheaterproduktion und die Rauminstallation PANDAEMONIUM für das gesamte Haus darstellten – für unsere technischen Abteilungen wie für unsere Verwaltung, für das fantastische Opernensemble wie für unser traditionsreiches Staatsorchester, für unseren GMD Francesco Angelico wie für das gesamte Regie- und Produktionsteam.“

JULIA LWOWSKI/FRANZISKA KRONFOTH (KOLLEKTIV HAUEN UND STECHEN)
für **„Die Verurteilung des Lukullus“**, Staatsoper Stuttgart

„Ich stelle mit Horror fest, wie sehr der blutige und imperialistische Kontext des Lukullus, der für mich noch letzten Herbst dystopisch und abstrakt wirkte, unsere Realität brutal eingeholt hat.“ *Julia Lwowski*

„Wie erzählt man vom Krieg, von seinen Taten, seinen Opfern? Von seiner Komplexität, den verschiedenen Perspektiven, dem Schrecklichen, Irritierenden, dem Bedürfnis nach Standpunkten und Haltungen, der Sehnsucht nach Frieden – davon zu berichten ist vielleicht möglich geworden durch das Kollektiv Hauen und Stechen und ein im doppelten Wortsinn großes Ensemble, deren Vielstimmigkeit mehr Fragen aufwirft, Nachdenken auslöst, als Antworten zu geben.“ *Franziska Kronfoth*

JAKOB PETERS-MESSER
für **„Fremde Erde“** von Karol Rathaus, Theater Osnabrück

„Menschen, die ihr Land, ihre osteuropäische Heimat, verlassen, weil sie dort keine Zukunft mehr für sich sehen, kommen nach Südamerika, in die USA, nach New York und landen da mitten im Kapitalismus, arbeiten in den Minen, erleben Ausbeutung, auch Umweltzerstörung, verlieren ihre Identität und stehen am Ende ohne alles da, zerrissen zwischen den Welten. Ein fast vergessenes Stück, über 90 Jahre alt, ein Stück von heute.“

Fotos: Marina Sturm (Lutz), Max Zimmermann (Lwowski/Kronfoth), privat (Peters-Messer)

KATEGORIE
Darsteller:in Musiktheater

LEIGH MELROSE
als Œdipe in **„Œdipe“**, Komische Oper Berlin

„Mein zentraler Moment in ‚Œdipe‘ war im dritten Akt, wo Œdipe trotz der Warnungen von allen um ihn herum und seines Verdachts, dass alles in einer Katastrophe enden wird, beschließt, die Wahrheit seiner Existenz aufzudecken.“

MARLIS PETERSEN
als Emilia Marty in **„Die Sache Makropulos“**, Staatsoper Unter den Linden

„Absolut faszinierend war es für mich, mich als 337 Jahre alte Emilia Marty durch die verschiedenen Zeitfenster der Inszenierung zu bewegen, im kalten, weißen Raum der Zeitlosigkeit, wo Emilia tatsächlich uralt ist, aber auch durch die Jetztzeit der jeweiligen Handlung, beides verbunden durch eine Licht-Zeit-Schiene, auf der sie hin und her wandelt, bis sie zum Ende hin wirklich ‚fühlen‘ kann, dass das Nicht-sterben-Können – oder noch besser gesagt: das Immer-weiter-leben-Müssen im immer gleichen Kreislauf der Dualitäten – eine große Bürde ist … Erst da kann sie loslassen und beseelt gehen!“

MILDA TUBELYTĖ
als Jitsuko Honda in **„Hanjo“**, Staatstheater Braunschweig

„Der Moment in der letzten Szene, wenn Jitsuko erkennt, dass Nähe für sie nur in ihrer Sehnsucht existieren kann, in der Realität aber nicht aushaltbar ist.“

Fotos: Chris Gloag (Melrose), Yiorgos Mavropoulos (Petersen), Volker Conradus (Tubelyte)

DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

KATEGORIE
Raum

CHRISTOPH ERNST
für **„White Passing“**, Schauspiel
Leipzig in Koproduktion mit
dem Deutschen Theater Berlin

„Einen Raum erfinden, der mindestens genauso intelligent, abgründig und geil ist wie der Text von Sarah Kilter: ein monströser Abenteuerspielplatz für die Darstellerinnen, suggestiv fürs Publikum, der auf Benutzeroberflächen von Endgeräten Hammer rüberkommt (da sieht Theater ja meistens einfach nur bieder und poplig aus).“

KATJA HASS
für **„Die Träume der Abwesenden“**,
Residenztheater München

„Im dritten Teil der ‚Träume‘ steht der alt gewordene Simon (Steffen Höld) gebrechlich, schmal, halb blind und umgeben von all seinen Geistern, den toten und den lebenden, einsam am Rand der Bühne, versucht der Chronologie und Wahrhaftigkeit seiner Erinnerungen auf die Schliche zu kommen und denkt an seinen jüngsten Sohn Isaac: ‚Ich schaue auf Isaac, und dann sehe ich Isaac, ihn selbst, unseren Sohn. Den versuche ich zu sehen. Wirklich zu sehen.‘ Besser kann man die Grundbedingung für Menschlichkeit und die ungeheure Schwierigkeit, diese zu schaffen, nicht auf den Punkt bringen.“

SARAH-KATHARINA KARL
für **„Le Grand Macabre“**,
Mecklenburgisches Staatstheater

„Für mich ist ein zentraler Moment des Bühnenbildes, dass Zuschauende und Darstellende auf der Bühnenfläche zusammenkommen, sich gemeinsam auf der Drehscheibe in Bewegung setzen, zu einem aktiven Teil dieses gesellschaftlichen Panoptikums werden und so Zusammenleben gemeinschaftlich im theatralen Raum verhandelt wird.“

Fotos: Ricardo Morote (Ernst), Katrin Ribbe (Hass), Silke Winkler (Karl)

KATEGORIE
Kostüm

ADRIANA BRAGA PERETZKI
für **„Molière“**, Schauspiel Köln

„Mit Frank Castorf unterwegs zu sein hat so was wie das Leben von Molière und seiner Truppe. Das Kostüm war in Köln eine emotionale Angelegenheit. Die Realität hat sich verdoppelt. Das ist Theater im Theater in der besten Form.“

MORAN SANDEROVICH
für **„Wounds Are Forever (Selbstportrait als Nationaldichterin)“**, Nationaltheater Mannheim in Koproduktion mit
Theater Rampe Stuttgart

„Das offene Fleisch des Körpers, ausgestellt durch traumainduzierte Wunden, tritt an die Stelle der nun fehlenden Haut und transformiert sich in Rüstung und Waffe zugleich, bereit für einen Angriff.“

SIBYLLE WALLUM
für **„Pippi Langstrumpf“**,
Thalia Theater Hamburg

„Der zentrale Moment ist für mich die ästhetische und inhaltliche Auseinandersetzung mit der Ikone Pippi Langstrumpf, die hier in einer Pop-Art-Ästhetik als Kunstfigur und Kunstprodukt ein breit gefächertes Publikum berührt und dabei auch immer wieder mit der ihr zugeschriebenen Rolle spielt.“

Fotos: Sebastian Hoppe (Peretzki), Nitzan Krimsky (Sanderovich), privat (Wallum)

DIE DEUTSCHE BÜHNE 11|2022

KATEGORIE

Inszenierung Schauspiel

MARIE BUES
für **„Wounds Are Forever (Selbstportrait als Nationaldichterin)“**, Nationaltheater Mannheim in Koproduktion mit dem Theater Rampe Stuttgart

„Die Intensität und Kraft dieser Inszenierung – das Spannende auch für ein Publikum – liegt für mich bei ‚Wounds Are Forever‘ im Zusammenschluss der radikalmutigen politischen Positionierung, die die Autorin Sivan Ben Yishai mit diesem Text wagt, mit einem diversen Team (auf und hinter der Bühne) und zwei unterschiedlichen deutschen Theaterinstitutionen: In der Inszenierung stehen mit dem Text und der Perspektive der Autorin auch die Perspektiven der realen Persönlichkeiten auf der Bühne, und gemeinsam mit ihrem Publikum befragen sie Konstruktionen von Geschichte(n)erzählen und Sehgewohnheiten unserer Jetztzeit sowie die politischen Beziehungen deutscher, israelischer und palästinensischer Gegenwart.“

GEORG SCHMIEDLEITNER
für **„Richard III.“**,
Theater Regensburg

„Ein besonders intensiver Moment der Inszenierung ist dort, wo Guido Wachter als Richard III. in einer Lügen-Übertreibungs-Verzweiflungs-Show seinen Gegner erpresst und manipuliert und schließlich seine Wahl zum neuen König erzwingt – hier ist auch die Inszenierung besonders heutig und verweist direkt auf aktuelle politische Situationen.“

JETTE STECKEL
für **„Das mangelnde Licht“**,
Thalia Theater Hamburg

„‚Das mangelnde Licht‘ – schon der Titel spiegelt die tragische Aktualität wider, die Nino Haratischwilis Geschichten des um Unabhängigkeit von Russland kämpfenden Georgiens der 1990er-Jahre haben. Es geht um abgestellte Strom- und Gashähne, um Emanzipation, Drogen und Krieg, und es geht um die wichtigsten Partner darin: Freund:innen.“

Fotos: Dominique Brewing (Bues), privat (Schmiedleitner,) Alexander Bunge (Steckel)

KATEGORIE

Darsteller:in Schauspiel

VINCENT ZUR LINDEN
als Junger Mann/Adam/Leo in **„Das Vermächtnis (The Inheritance)“**, Residenztheater München

„Der zentrale Moment im ‚Vermächtnis‘ ist für mich eine Szene zwischen Morgan (Michael Goldberg) und Leo: Beide Figuren treffen einander in einer Art Zwischenwelt, sprechen über die Lebensrealität von beiden, wie sehr sie sich ähnelt, obschon sie in unterschiedlichen Epochen leben; verletzlich zu sein und trotz etwaiger Verletzungen zu lieben und die Fähigkeit, zu lieben und geliebt zu werden – ich genieße die Texte, ich genieße das Spiel meines Kollegen, das ist immer ein Punkt innerhalb der sieben Stunden, wo ich mich gänzlich fallen lassen kann und Energie für die letzten drei Stunden sammeln kann.“

LINA BECKMANN
als Richard, Herzog von Gloucester, später Richard III. in **„Richard the Kid & the King“**, Deutsches Schauspielhaus Hamburg/Koproduktion mit den Salzburger Festspielen 2021

„Die Freiheit der Figur ist Geschenk und Herausforderung zugleich.“

SUSANNE WOLFF
als Ismene in **„SCHWESTER.VON“**, einem Film von Jim Rakete nach der Inszenierung „Ismene, Schwester von“ (Regie: Stephan Kimmig), Deutsches Theater Berlin

„Ein für mich zentraler Moment der Inszenierung ist, wenn sich Ismene erinnert, dass sie auch ‚jemanden‘ beerdigt hat: ein Kaninchen.“

Fotos: Monika Rittershaus (Beckmann), Sebastian M. Purfürst (Wolff), Sandra Then (zur Linden)

Mehr Infos zum Theaterpreis unter:

Videos aller Nominierten gibt’s bei Instagram:
@derfaust_theaterpreis